

Luft erfüllt. Leicht würden nun die andern Tiere der Umgebung von diesem Leichengeruch erkranken und sterben, wenn nicht der liebe Gott Totengräber bestellt hätte, die Leichen zu begraben.

Zwei Tiere sind es besonders, die in heißen Ländern zu diesem Zwecke 5 bestimmt sind, ein vierfüßiges und ein geflügeltes. Das erstere ist größer als ein Hund, von grauer Farbe und mit struppigem Haar, mit verdrießlichem Gesicht und düstern Auge. Das Grabtier oder die Hyäne nennt man es. Andere Tiere weichen vor dem faulen Leichnam zurück, wir wenden uns von einem solchen mit Ekel weg. Allein für die Nase der Hyäne riecht 10 solches Aas so angenehm, wie für unsere Nasen Braten oder Kuchen. Sie wittert das tote Tier aus weiter Ferne und eilt herbei. Mit unersättlicher Gier verschlingt sie das ekle Mahl. Ihre gewaltigen Zähne, die selbst kräftiger sind als die des Löwen, zermalmen sogar die kleineren Knochen.

Der zweite Totengräber ist der Geier, ein Vogel von der Größe eines 15 Truthahns. Sein langer, kahler Hals und nackter Kopf verleiht ihm ein widerliches Aussehen. In großen Kreisen schwimmt er in außerordentlicher Höhe in der Luft und überschaut die Fluren. Gewahrt er ein totes Tier, so läßt er sich herab; ja selbst dem kranken Tiere folgt er und wartet, bis es sterbend niedersinkt. In kurzer Zeit räumen die beiden Totengräber den 20 Leichnam weg und behüten jene heißen Länder vor großer Gefahr, die ihnen durch die verdorbene Luft bereitet werden könnte.

Als vor alten Zeiten in unserm Vaterlande viele große Tiere lebten, lange vorher noch, ehe Menschen in demselben wohnten, gab es daselbst auch Hyänen, die das Geschäft der Totengräber verrichteten. Noch heutigen 25 Tages findet man ihre Gebeine in der Erde. Jetzt giebt es bei uns nur kleine Tiere, die Feld und Wald beleben. Feldmäuse und Maulwürfe treiben hier ihr Wesen und in dem Sumpf die Frösche. Für solche kleine Tiere giebt's auch kleine Totengräber. Besonders ist's ein Käferchen, noch kleiner als ein Maikäfer, welches das Geschäft erhalten hat, die kleinen Tiere zu 30 begraben. Man hat ihm deshalb auch den Namen „Totengräber“ gegeben. Liegt im Sommer auf dem Felde ein totes Mäuschen, so währt es nicht lange, so kommt durch die Luft ein solches Käferchen gesummt. Vier Flügel hat es. Zwei davon sind hart, zwei sind zart und weich. Zum Fliegen dienen ihm die letzteren. Jetzt läßt sich der Totengräber nieder, faltet die 35 feinen, zarten Flügel säuberlich zusammen und legt sie auf den Rücken. Die beiden harten Oberflügel deckt er darüber. Sie schützen jene feinen. Der Totengräber ist schlicht braun von Farbe. Sein Kopf und seine Brust sind einfach schwarz, wie sich's für sein ernstes Geschäft ziemt. Ein großes schwarzes Kreuz trägt er auf dem Rücken. Kurz nach dem ersten Käfer 40 folgt meist noch ein zweiter und dritter, ja manchmal versammeln sich deren noch mehrere. Wie sie es erfahren haben, daß hier ein totes Tier sich befindet, ist uns noch ein Rätsel. Als sachverständige Leute untersuchen sie zuerst den Boden, auf dem der Leichnam liegt. Befindet sich derselbe auf lockerer Erde, so machen sie sich alsobald ans Werk. Sie beginnen 45 sofort mit ihren sechs Füßen, von denen die vorderen besonders kurz und breit wie kleine Schaufeln eingerichtet sind, die Erde unter dem Tiere aufzuwühlen und wegzuscharren, bis dasselbe allmählich tiefer und tiefer sinkt.